

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT S. 2

Das Kapitel „Konto + Karte“ gliedert sich in die unten stehenden vier Rubriken: Girokonto, Zahlungsverkehr, Bankkarten sowie Geld und Reise.

GIROKONTO S. 3

Ob Taschengeld oder bereits die Berufsausbildung: Wenn Jugendliche eine Bankverbindung brauchen, sollten Sie auch ihre Kontoauszüge lesen können. Das Girokonto ist ein wichtiger Begleiter, um Einkünfte zu verbuchen und Ausgaben zu begleichen.

ZAHLUNGSVERKEHR S. 10

Die junge Generation wächst mit SEPA auf – anhand von Musterüberweisungen und -lastschriften werden Schülerinnen und Schüler auch IBAN-fit.

BANKKARTEN S. 17

Girokarte und Kreditkarte – beide ermöglichen bargeldloses Bezahlen. Aber worin besteht der Unterschied für den Nutzer?

GELD UND REISE S. 22

Nicht für die Schule, sondern für die Ferien lernen: Geht es dann ins Euro-Ausland, kommen fremde Währungen ins Spiel. Und was tun, wenn die Bankkarte verloren oder gestohlen wird?

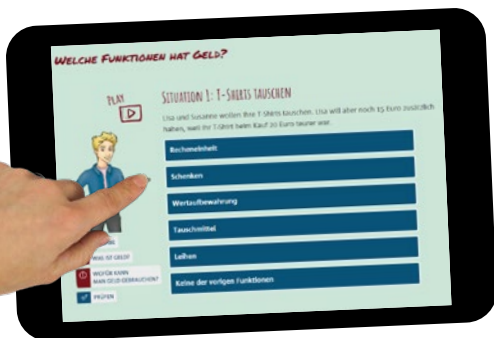
MEDIENNACHWEIS Anhang



EINFÜHRUNG DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT

ANFORDERUNGEN ALLER BILDUNGSPLÄNE

Der Einsatz interaktiver Übungen ist eine Möglichkeit zur Digitalisierung des Unterrichts und gestaltet ihn anschaulich und realitätsnäher. Interaktive Übungen ermöglichen eine innovative Unterrichtspraxis mit stärkerer Schülerorientierung und höheren Anteilen selbstregulierenden Lernens. Die Schülerinnen und Schüler werden in die eigenständige Erarbeitung der Inhalte eingebunden. Zudem arbeiten sie in der Regel motivierter und haben die Möglichkeit ihr Lerntempo selbst zu bestimmen. Der Einsatz digitaler Medien entspricht den Anforderungen aller Bildungspläne für alle Schularten, alle Klassenstufen und alle Fächer.



Podcasts

Die Podcasts bieten sich als Einstieg in eine Unterrichtsstunde oder in ein bestimmtes Thema an. Sie finden sich zum einen in der passenden interaktiven Übung, können aber auch eigenständig aufgerufen und genutzt werden. Die beiden Protagonisten der interaktiven Übungen, Lisa und Till, erzählen von Begebenheiten aus ihrem Alltag, z.B. ihrem Kaufverhalten, ihren Taschengeld- und Konsumerfahrungen, ihrem Wunsch nach einem Kredit oder einem eigenen Konto und vielen anderen Themen der Unterrichtseinheit.

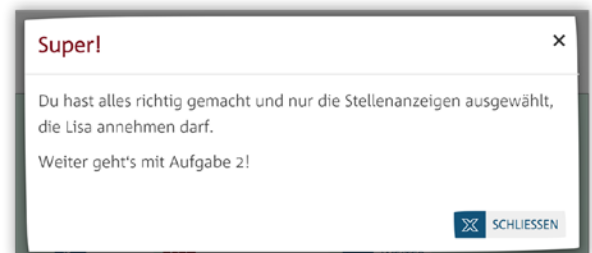


Diese kurzen Dialoge knüpfen an die bestehenden Arbeitsblätter an, sind altersgerecht und holen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag ab, z.B. ständig leeres Portemonnaie, viele teure Wünsche, mögliche Lösungen... Die Schülerinnen und Schüler können sich mit den jugendlichen identifizieren und werden positiv auf das jeweilige Thema eingestimmt.

Digitaler Mehrwert: didaktisch und methodisch

Die interaktiven Übungen zu „Geld im Unterricht“ verzahnen Printmedien (online zum Ausdrucken) mit digitalen Medien und erfüllen damit die neuesten Lehrplanforderungen für modernen Unterricht. Die interaktiven Übungen ergänzen die Arbeitsblätter dabei um neue didaktische und methodische Möglichkeiten.

Mithilfe der **Schaltflächen „Prüfen“** können die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse kontrollieren und erhalten ein sofortiges Feedback.



So erfahren sie, ob sie richtig geantwortet haben oder können noch einmal überlegen, um ihre Lösung zu korrigieren oder die Aufgabe wiederholen, um ihre Leistungen zu verbessern. Da sich die Schülerinnen und Schüler über den Lösungsbutton selbst überprüfen und die Lehrkräfte weniger korrigieren müssen, bleibt mehr Zeit für die individuelle Förderung im Unterricht.

Durch die Kommunikation im Team (kooperatives Lernen) können die Lernenden untereinander ihre Lösungswege und Ergebnisse vergleichen, hinterfragen und beurteilen. Dadurch werden wesentliche prozessbezogene und fachbezogene Kompetenzen vermittelt.

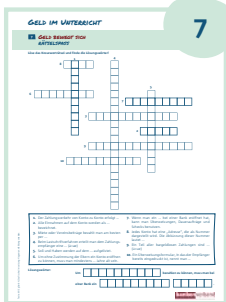
Datenschutzhinweis

Beim Bearbeiten der interaktiven Aufgaben werden keine Daten gespeichert und es werden keine Cookies benutzt.

MEDIENÜBERBLICK

GIROKONTO

ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN



- 1 Übersicht
- 2 Kontoeröffnung
- 3 Konto für Jugendliche
- 4 Kontoauszüge
- 5 Bankvollmacht und Verfügungsberechtigung
- 6 kurz + bündig
- 7 Geld bewegt sich

PODCASTS



Rund ums Girokonto



Wo findest du diese Information?

BASISWISSEN

GIROKONTO

BASISWISSEN GIROKONTO

Ein Girokonto bildet die Basis für sämtliche Bankgeschäfte und ist aus dem Alltag von Verbrauchern quasi nicht mehr wegzudenken. Schon rein statistisch gesehen hat jeder (erwachsene) Bundesbürger mindestens eines. Das Geld auf Girokonten zählt zu den Sichteinlagen, das Banken – anders als Spareinlagen – ohne Kündigungsfrist jederzeit auszahlen.

Kontoeröffnung

Das Girokonto kann man bei der Bank seiner Wahl eröffnen. Für den Antrag ist die Vorlage des Personalausweises oder Reisepasses notwendig, um den künftigen Kontoinhaber eindeutig zu identifizieren.

Bei der Eröffnung eines Kontos, das über das Internet geführt wird, wird der Antrag entsprechend online ausgefüllt, ausgedruckt und unterschrieben an die Bank geschickt. Die persönliche Identifikation geschieht in dem Fall mittels so genanntem Post-Ident-Verfahren: Kunden weisen sich dabei in einer Postfiliale aus, von wo aus Unterlagen an die Bank geschickt werden. Mit dem 2010 eingeführten neuen Personalausweis besteht neuerdings zudem die Möglichkeit, sich sämtlich über das Internet auszuweisen.

In jedem Fall unterschreiben Konto-Antragsteller die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bank. Diese befragt in der Regel zudem eine Kreditauskunftei (z. B. die Schufa) zu bisherigen Bankgeschäften. Wie viel ein Girokonto kostet, steht im Preis- und Leistungsverzeichnis jeder Bank.

Konto für Jugendliche

Viele Banken bieten spezielle Girokonten für Jugendliche an. Sie sind meist gratis. Guthaben auf dem Jugendgirokonto können schon ab dem ersten Euro verzinst werden. Ansonsten bietet das Jugendgirokonto grundsätzlich die gleichen Funktionen wie das Girokonto für Erwachsene: Die Jugendlichen können Geld einzahlen und abheben, Daueraufträge einrichten, Überweisungen ausführen sowie mit ihrer Bankkunden-Karte und der Geheimzahl (PIN) am Automaten Geld abheben. Auch kann das Konto über das Internet online geführt werden. Einen Dispositionskredit erhalten Minderjährige aber nicht.

Jugendliche unter 18 Jahren sind nur beschränkt geschäftsfähig und können das Konto daher nur im Beisein beider Eltern, unter Vorlage eines Ausweises und mit Unterschrift der Eltern eröffnen. Auch dürfen Jugendliche nur so lange über das Girokonto verfügen, wie Guthaben vorhanden ist. Ist kein Geld darauf, bekommen sie weder Bargeld am Automaten, noch können sie mit der Kundenkarte einkaufen.

Kontoauszüge

Immer wenn es eine Bewegung auf dem Girokonto gibt, werden die Daten dieser Transaktion auf einem Kontoauszug dargestellt. Den stellt die Bank ihren Kunden regelmäßig zur Verfügung. Das Ausdrucken der Auszüge – am Selbstbedienungsterminal in der Bankfiliale oder beim Onlinebanking zu Hause – ist in der Regel günstiger als die Zusendung per Post.

Kontowechsel

Die Banken in Deutschland bieten ihren Kunden mit dem so genannten Umzugsservice seit vielen Jahren umfangreiche Leistungen für den reibungslosen Kontowechsel im Rahmen einer anderweitigen Kontoeröffnung an. In diesem Zusammenhang hat die Deutsche Kreditwirtschaft eine Empfehlung zum Girokontowechsel bei Verbrauchern erarbeitet.

Demnach kann der Bankkunde das neue Kreditinstitut als Hauptansprechpartner während des Wechsels benennen. Es unterstützt ihn dann zum Beispiel dabei, regelmäßige Zahlungspartner (Vermieter, Telefonanbieter oder Energieversorger) über die neue Kontoverbindung zu informieren. Das bisherige Kreditinstitut wiederum gibt auf Wunsch des Kunden beispielsweise Informationen zur Einrichtung von Daueraufträgen an die neue Bank weiter.

Bankvollmacht

Inhaber eines Girokontos haben die Möglichkeit, mit einer Bankvollmacht eine andere Person zu berechtigen, in ihrem Namen Geschäfte zu erledigen, die mit der Kontoführung in unmittelbarem Zusammenhang stehen. So darf der Bevollmächtigte zum Beispiel über Guthaben verfügen und gegebenenfalls auch den eingeräumten Dispositionskredit in Anspruch nehmen. Eine Kreditkarte kann mit der Vollmacht dagegen nicht beantragt werden, da hiermit eine zusätzliche Kreditaufnahme möglich würde.

Konto für Jedermann

Ob das Gehalt oder die Sozialhilfe, die Miete oder die Ratenzahlungen für die Baufinanzierung, die Telefonrechnung oder die Flatrate fürs Internet – alles läuft über das Girokonto. Niemand soll von vom Führen eines Kontos ausgeschlossen werden, auch nicht Menschen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten und deshalb erschwerten Zugang zu Bankdienstleistungen erhalten. Mit dem Girokonto für jedermann hat sich die Deutsche Kreditwirtschaft deshalb 1995 freiwillig darauf verständigt, dass jede Person sich wenigstens ein Konto auf Guthabenbasis einrichten kann, um eine Teilnahme am Wirtschaftsleben zu ermöglichen.

Eintragungen bei der SCHUFA, die auf schlechte wirtschaftliche Verhältnisse des Kunden hindeuten, sind alleine kein Grund, die Führung eines solchen Kontos zu verweigern. Überziehungen bei solchen Guthabenkonten braucht das Kreditinstitut aber nicht zuzulassen.

Richtet die Bank einem Verbraucher kein Girokonto – zumindest auf Guthabenbasis – ein, kann er sich hierüber beim zuständigen Ombudsmann beschweren. Dieser überprüft, ob die Bank die Empfehlung zum „Girokonto für jedermann“ beachtet hat.

Unzumutbar ist die Eröffnung oder Fortführung eines Kontos für die Banken zum Beispiel jedoch dann, wenn:

- der Kunde die Leistungen des Kreditinstituts missbraucht, insbesondere für gesetzwidrige Transaktionen, wie Betrug, Geldwäsche oder Ähnliches,
- der Kunde Falschangaben macht bei Daten, die für das Vertragsverhältnis wichtig sind,
- der Kunde Mitarbeiter oder Kunden der Bank grob belästigt oder gefährdet,
- das Konto für den bargeldlosen Zahlungsverkehr nicht genutzt werden kann, weil es zum Beispiel durch Gläubiger blockiert ist oder ein Jahr lang keine Umsätze geführt wurden,
- nicht sichergestellt ist, dass das Institut die vereinbarten üblichen Entgelte für die Kontoführung und -nutzung erhält, oder
- der Kunde auch im Übrigen die Vereinbarungen nicht einhält.

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

GIROKONTO

IÜ 3.1: Rund ums Girokonto

Heute nutzt fast jeder das Girokonto für den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Auf dem Girokonto gehen Verdienste und Gehälter ein, es wird Bargeld eingezahlt und abgehoben, Rechnungen werden beglichen, Daueraufträge für den Sportverein oder den Musikunterricht eingerichtet u. v. m.

In dieser Übung sollen die Lernenden verschiedene Fragen zum Thema Girokonto durch Auswählen vorgegebener Aussagen richtig beantworten. „Wie alt muss man sein, um ein Girokonto eröffnen zu können?“ oder „Welche Dokumente müssen bei der Kontoeröffnung vorgelegt werden?“. Fragen wie diese gilt es zu beantworten. Unterstützend können sie den Informationstexten vertiefendes Hintergrundwissen entnehmen.

IÜ 3.2: Wo findest du diese Information?

Kontoauszüge sollte man regelmäßig ausdrucken und die Vorgänge überprüfen – mindestens einmal im Monat.

Diese interaktive Übung vermittelt den Schülerinnen und Schülern **Kompetenzen zum Lesen und Bearbeiten von Kontoauszügen**. Wo kann man z. B. erkennen, an welchem Tag die Bank den Auftrag zur Buchung bekommen hat? Und wo genau ist die IBAN vermerkt? Zu einer vorgegebenen Information markieren sie die passende Stelle auf einem Kontoauszug und überprüfen anschließend ihre Auswahl.

IÜ 3.3: Wie funktioniert das mit der Bankvollmacht?

Till richtet ein Konto bei der Bank ein. Er hat aber noch ein paar Fragen zur Bankvollmacht. „Wem sollte ich eine Bankvollmacht für mein Konto erteilen, falls ich mich selbst mal nicht um mein Konto kümmern kann?“.

In dieser interaktiven Übung helfen die Schülerinnen und Schüler Till bei der Beantwortung seiner Fragen und machen sich so näher mit dem Thema Bankvollmacht vertraut. Die dafür notwendigen Informationen und hilfreiche Tipps können sie dem Infotext entnehmen.

IÜ 3.4: Rätsel – Geld bewegt sich

In den vorhergehenden Übungen zu diesem Kapitel haben sich die Lernenden erste **Kompetenzen zu den Themen rund um das Girokonto** angeeignet. Nun sollen sie nach dem Kreuzworträtsel-Prinzip Fragen beantworten und anschließend aus den Buchstaben der eingerahmten Kästchen das Lösungswort bilden. Dazu tragen sie zunächst die Buchstaben der gesuchten Worte jeweils in die vorgesehenen Kästchen ein. Falls die Lernenden sich bei der Beantwortung einiger Fragen unsicher sind können sie die in der Übung bereitgestellte Worthilfe verwenden. Durch ergänzende Recherchen zu den Fragen erweitern sie überdies ihre bisher erworbenen Kompetenzen.

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

GIROKONTO

IÜ 3.5: Das Girokonto-Quiz

„Was ist ein Dauerauftrag?“ oder „Welches Verfahren eignet sich am besten zur Bezahlung der monatlichen Miete?“

In diesem Quiz testen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen! Zu verschiedenen Fragen sollen sie aus vorgegebenen Antworten die richtige auswählen und erfahren, ob die ausgewählte Antwort richtig oder falsch war. Nach der letzten Frage gibt es eine Quiz-Auswertung, in der aufgezeigt wird, wie viele Fragen insgesamt richtig beantwortet wurden. Wenn die Schülerinnen und Schüler möchten, können sie das Quiz wiederholen um ihr Ergebnis in der nächsten Quizrunde zu verbessern.



ARBEITSBLÄTTER

GIROKONTO

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz
Bewertungskompetenz
Handlungskompetenz

Dauer

2-3 Doppelstunden

Ziele

- In das Thema Girokonto einführen
- Hintergrundwissen zur Kontoeröffnung und zum Girokonto für Jugendliche erwerben
- Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs verstehen
- Den Kontoauszug lesen und richtig damit umgehen lernen
- Sinn und Zweck einer Verfügungsberechtigung kennenlernen

Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**
5 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**
Ergänzende Sachinformationen
- **Rätselspaß**
Gelerntes wird spielend wiederholt, inkl. Lösungsblatt
- **Weiterführende Informationen:**
www.schulbank.de
www.bankenverband.de

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler berichten über persönliche Erfahrungen und diskutieren ihr Wissen zum Thema Girokonto.

Fragen

Ein Girokonto: Was ist das? Wer kann eins haben?
Wofür benutzt man es?

Arbeitsblätter + Lösungen



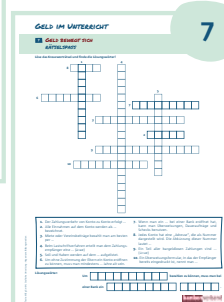
- 1 Übersicht
- 2 Kontoeröffnung
- 3 Konto für Jugendliche
- 4 Kontoauszüge
- 5 Bankvollmacht und Verfügungsberechtigung

Die Arbeitsblätter enthalten wichtige Sachinformationen zu allen Fragen rund um das Girokonto. Kleine Beispielgeschichten aus der Lebenswelt des Protagonisten Till geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Bezug zum eigenen Alltag herzustellen und sich die betreffenden Themen eigenständig zu erarbeiten.



kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.



Rätselspaß + Lösungen

Das Rätsel erfragt alle wichtigen Lernziele zu obigen Arbeitsblättern.

Fragen

Welches sind die Hauptargumente für den bargeldlosen Zahlungsverkehr? Inwiefern ist das Girokonto für mich hilfreich und sinnvoll? Ist eine Verfügungsberechtigung praktisch und wen würde ich einsetzen?

Fazit

Ausstellen einer Checkliste beim möglichen Verlust einer Karte. Welche Infos muss ich haben, wie z. B. meine Kontonummer, Telefonnummer der Bank, wo kann ich sperren lassen?

MEDIENÜBERBLICK

ZAHLUNGSVERKEHR

ZAHLUNGSVERKEHR

Die junge Generation wächst mit SEPA auf – anhand von Musterüberweisungen und -lastschriften werden Schülerinnen und Schüler auch IBAN-fit.

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz
Handlungskompetenz

Ziele

- In das Thema Zahlungsverkehr über das Girokonto einführen
- Hintergrundwissen zum Einsatz der verschiedenen Zahlungsarten vermitteln
- Überweisungen durchführen, Übung anhand einer Beispielrechnung
- Daueraufträge einrichten und kündigen, Einzugsermächtigungen für Lastschriften erteilen können
- Hintergrundwissen über die Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen, die eigenen Rechte vermitteln

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

IÜ 3.6: Und wie bezahle ich jetzt alles?

Monatliche Handyrechnung. Till hat keine Filzrate, sondern bezahlt nach Verbrauch.

Überweisung

Dauerauftrag

Lastschriftverfahren

IÜ 3.7: Fülle die Überweisung aus!

Überweisung

SEPA Ausland

Überweisung von: Girokonto

Überweisung auf: Andrea Karte

Vorgaben: Auslastet

Empfänger:

IBAN:

Rechnungs-Nr. Wird automatisch eingetragen

Betrag in EUR:

Verwendungszweck:

IÜ 3.8: Von der Rechnung zur Überweisung

Rechnungs-Nr. 638547

Kap-Nr. 932048

Position: Leihgebühr

1. Reparatur Bremse, 2. Reparatur Lenker, Vordergabel, Hinterrad 15,00 Euro

IÜ 3.9: Hilf Till bei seinem Kaufvorhaben

Kauf von zwei neuen CDs

Ja, das darf Till alleine realisieren.

Nein, hier benötigt er das Einverständnis der Eltern.

Grundung:

Der Taschengeldparagraf gilt. Till bezahlt die CDs mit eigenen Mitteln, nämlich mit seinem Taschengeld.

Der Taschengeldparagraf gilt nicht, da die Eltern beim Kauf von CDs zustimmen müssen.

IÜ 3.10: SEPA, Soll und Haben – Kombiniere klug!

Das Lastschriftverfahren wird bei regelmäßigen Zahlungen eingesetzt ...

Die Eröffnung eines Girokontos ...

Überweisungen werden meist dann eingesetzt ...

Die letzte Miete regelmäßig zu überweisen ...

Schüler, Studenten, Auszubildende, Werk-Beruf- oder Zivildienstleistende ...

Die Ausgaben und Einnahmen auf einem Girokonto ...

Die Geld vom Konto anderer abheben zu können ...

SEPA ist die englische Abkürzung für ...

IÜ 3.11: Zahlungsarten und ihre Eigenschaften

GIROKONTO

DAUERAUFTRAG

ÜBERWEISUNG

LASTSCHRIFTVERFAHREN

ONLINE-BANKING

Überprüfen

Einzugsermächtigung

Einzugsermächtigung

ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN

1

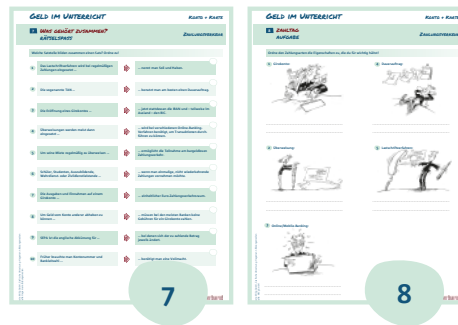
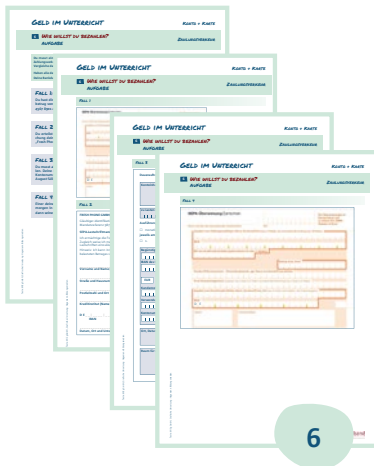
2

3

4

5

ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN



- 1 Zahlungsverkehr 1
- 2 Zahlungsverkehr 2
- 3 Vertragsrecht
- 4 + 5 kurz + bündig

Aufgaben + Rätselspaß

- 6 Wie willst du bezahlen?
Inkl. Formularen
- 7 Was gehört zusammen?
- 8 Zahltag

PODCASTS



Und wie bezahle ich jetzt alles?



Hilf Till bei seinem Kaufvorhaben

BASISWISSEN

ZAHLUNGSVERKEHR

BASISWISSEN ZAHLUNGSVERKEHR

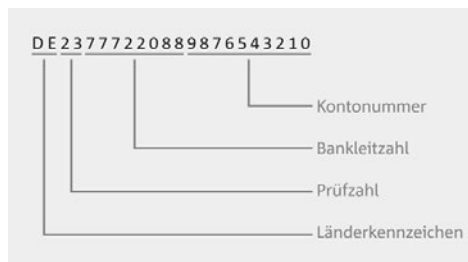
Auf einem Girokonto können Bankkunden ihre Einkünfte verbuchen lassen und monatliche Ausgaben wie die Miete oder Stromrechnung begleichen ebenso wie unregelmäßige Zahlungen für Käufe auf Rechnung leisten.

Die bargeldlosen Zahlungen können dabei prinzipiell auf drei Arten geschehen: Per Überweisung, bei der Kunden zum gewünschten Termin online oder in Papierform auf einem Überweisungsträger den entsprechenden Auftrag geben. Per Dauerauftrag: Das ist nichts anderes als eine regelmäßige Überweisung, die – einmal angelegt – immer wieder zum jeweiligen Wunschtermin ausgeführt wird und widerrufen oder geändert werden kann. Oder per Lastschrift: Dabei gibt der Kontoinhaber einem Dritten die schriftliche Erlaubnis, Geld von seinem Konto abzubuchen.

Zahlungsverkehr in der SEPA-Welt

Mit SEPA (Single Euro Payments Area), dem einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, wurden 2014 auch in Deutschland europaweit einheitliche Verfahren für den bargeldlosen Zahlungsverkehr (Überweisungen, Lastschriften) eingeführt. Sie sind relevant für Zahlungen in Euro in den 28 EU-Staaten, Island, Liechtenstein, Norwegen sowie der Schweiz, Monaco und San Marino.

Mit SEPA werden Überweisungen und Lastschriften auf Basis der neuen SEPA-Kontoangaben durchgeführt – das ist im Wesentlichen die internationale Kontonummer IBAN (International Bank Account Number). Die IBAN wird in Deutschland 22 Stellen und ist wie folgt aufgebaut:



Quelle: Bundesverband deutscher Banken

Da Kontonummer und Bankleitzahl in der Regel bereits bekannt sind, sind nur vier Stellen neu – der Ländercode „DE“ für Deutschland und die individuelle zweistellige Prüfzahl: Sie ergibt sich aus den anderen Ziffern und wird von der Bank vor der Ausführung einer Transaktion nachgerechnet – das schützt vor Zahlendrehern.

Nur bei SEPA-Zahlungen in Ländern außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (z. B. Monaco, San Marino und Schweiz) muss neben der IBAN noch der BIC (Business Identifier Code) angegeben werden. Das ist ein interna-

tional standardisierter Bank-Code (vergleichbar mit der Bankleitzahl in Deutschland), mit dem Zahlungsdienstleister weltweit eindeutig identifiziert werden.

Wer eine Überweisung tätigen möchte, findet IBAN und BIC auf den Geschäftspapieren des Vertragspartners, beispielsweise der Rechnung. Die eigenen Kontokennungen stehen auf dem Kontoauszug, im Online-Banking oder auf der Bankkundenkarte.

Onlinebanking – aber sicher

Alltägliche Bankgeschäfte wie Überweisungen können Bankkunden nicht nur am Schalter oder über die Selbstbedienungsterminals der Filiale in Auftrag geben. 61 % der Deutschen, also weit mehr als jeder zweite, nutzte 2019 das Onlinebanking, also den Austausch mit der Bank über das Internet. Und fast jeder zweite Jugendliche war Onlinebanker.

Einfache Bankgeschäfte über das Internet zu tätigen, ist komfortabel, da sich einiges unabhängig von Öffnungszeiten der Bank erledigen lässt:

- Kontostand und Umsätze abfragen
- Überweisungen veranlassen
- Daueraufträge einrichten, ändern, löschen
- Adressdaten aktualisieren
- Sparanlagen tätigen
- Wertpapieraufträge erteilen

Die Eröffnung eines Online-Kontos ist vergleichbar mit der in der Filiale selbst. Allerdings wird der Antrag online ausgefüllt, ausgedruckt und unterschrieben an die Bank geschickt. Der entscheidende Unterschied liegt in der persönlichen Identifikation, die mittels so genanntem Post-Ident-Verfahren erfolgt: Dabei weisen sich Kunden in einer Postfiliale aus, von wo aus die Unterlagen an die Bank geschickt werden. Eine Alternative wurde mit dem 2010 eingeführten neuen Personalausweis möglich, der eine Identifikation sämtlich über das Internet zulässt. Manche Banken ermöglichen auch die Identifikation per Video. Nach der Beantragung eines Kontos schickt die Bank die Unterlagen mit den entsprechenden Zugangsdaten für das Onlinebanking an den Kunden.

Jede Transaktion autorisieren

Gut vier von fünf derjenigen, die Onlinebanking nutzen, halten diesen Zugang zu ihrer Bank für sicher bzw. sehr sicher. Und in der Tat unternehmen die Banken umfangreiche Maßnahmen, um vertrauliche Daten via Internet zu schützen. Beim Online Banking selbst muss sich der Kunde bei allen Vorgängen, die er dort durchführt (z.B. eine Überweisung), legitimieren. Dies entweder über das PIN-

BASISWISSEN

ZAHLUNGSVERKEHR

TAN-Verfahren (Varianten sind zum Beispiel chip TAN und mobile TAN) oder mittels Signaturverfahren (Varianten sind zum Beispiel HBCI/FinTS, BestSign und WebSign). Das HBCI-Verfahren (Homebanking Computer Interface) wurde inzwischen zum FinTS-Verfahren (Financial Transaction Services) weiterentwickelt.

Auf der anderen Seite müssen auch Kunden Vorsichtsmaßnahmen ergreifen: So sollten Software, Virens Scanner und Firewall unbedingt auf dem aktuellen Stand gehalten

werden, um Phishing-Attacken abzuwehren, mit denen Datendiebe sich Zugangsdaten erschleichen wollen. Grundsätzlich gilt, keine E-Mails von unbekanntem Absender öffnen, Anhänge mit schädlichen Programmen erst recht nicht. Wie bei Bankkarten dürfen Kennwörter sowie PINs und TANs nicht Dritten überlassen werden – Banken würden diese übrigens niemals per E-Mail abfragen, Datendiebe hingegen schon.

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

ZAHLUNGSVERKEHR

UND WIE BEZAHLE ICH JETZT ALLES?

PLAY

TÄTIGKEIT 1

Monatliche Handyrechnung. Till hat keine Flatrate, sondern bezahlt nach Verbrauch.

Überweisung

Dauerauftrag

Lastschriftverfahren

INFO

AUFGABE

PRÜFEN

IÜ 3.6: Und wie bezahle ich jetzt alles?

Wer ein Girokonto besitzt, muss nicht mehr alles in bar bezahlen. Um Rechnungen zu begleichen und andere offene Summen zu bezahlen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Man kann das Geld per **Überweisung**, über einen **Dauerauftrag** oder das **Lastschriftverfahren** von einem Konto auf ein anderes transferieren.

Bei dieser interaktiven Übung werden nacheinander Fallbeispiele vorgegeben. Die Lernenden entscheiden, welche Zahlungsart sich am besten eignet. Grundlage für diese Entscheidungen sind Kompetenzen, die sich die Schülerinnen und Schüler durch Lesen eines Infotextes aneignen.

IÜ 3.7: Fülle die Überweisung aus!

Till hat sich in einem Online-Shop eine Hose bestellt und möchte nun die Rechnung durch eine Überweisung bezahlen.

In dieser interaktiven Übung zeigt die Abbildung ein typisches Formular einer Online-Banking-Software, mit der Bankgeschäfte bequem und sicher von zu Hause aus getätigt werden können. Die Schülerinnen und Schüler füllen dieses Formular für ein konkretes Beispiel durch Drag-and-Drop aus und lernen so, wie eine Online-Überweisung auszufüllen ist. In der Lösungsbox finden sie die dafür notwendigen Einträge und ziehen diese auf die passenden Stellen im Formular.

Überweisung

SEPA Ausland

Überweisung von: Girokonto

Überweisung auf: Anderes Konto

Vorfagen Assistenz

Empfänger

IBAN

Kreditmethode: Wird automatisch eingetragen

Betrag in EUR

Verwendungszweck

AUFGABE

PRÜFEN

Fahrrad-Flitzer / Musterstraße 11 / 12345 Musterdorf

Till Schmitz
Musterweg 10
67890 Musterdorf

FAHRRAD-FLITZER
Musterstraße 12
12345 Musterdorf
Telefon: 012 345678-0
Fax: 012 345678-12

Rechnungs-Nr. 638547
Kd-Nr. 112045
Datum 24. Mai 20XX

Position	Leistung	Kosten
1	Reparatur Bremsen - Bremsen einstellen Vorderrad/Hinterrad	15,00 Euro

AUFGABE

PRÜFEN

IÜ 3.8: Von der Rechnung zur Überweisung

Till hat für die Reparatur der Bremsen an seinem Fahrrad eine Rechnung bekommen. Diese möchte er nun durch eine Überweisung mit einer Online-Banking-Software bezahlen.

In dieser Übung sollen die Eingabefelder des **Überweisungsformulars** ausgefüllt werden. Alle notwendigen Informationen und Daten entnehmen die Schülerinnen und Schüler der abgebildeten Rechnung, die Till von der Fahrradwerkstatt erhalten hat.

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

ZAHLUNGSVERKEHR

IÜ 3.9: Hilf Till bei seinen Kaufvorhaben

Ab welchem Alter ist man voll geschäftsfähig? Was bedeutet es, beschränkt geschäftsfähig zu sein und welche Einschränkungen gehen damit einher?

Bei dieser interaktiven Übung werden nacheinander unterschiedliche **Kaufvorhaben** vorgestellt, die der Schüler Till geplant hat. **Welche davon kann er alleine realisieren?** Die Lernenden entscheiden zum einen, ob er das jeweilige Vorhaben realisieren könnte. Darüber hinaus sollen sie für jedes Beispiel auch eine passende Begründung anklicken. Zusätzlich informiert die Übung darüber, was es mit dem Taschengeldparagrafen (§110 BGB) sowie dem Widerrufs- und Rückgaberecht (§355 BGB) auf sich hat.

KAUFVORHABEN I
Kauf von zwei neuen CDs

- Ja, das darf Till alleine realisieren.
- Nein, hier benötigt er das Einverständnis der Eltern.

Begründung:

- Der Taschengeldparagraf gilt. Till bezahlt die CDs mit eigenen Mitteln, nämlich mit seinem Taschengeld.
- Der Taschengeldparagraf gilt nicht, da die Eltern beim Kauf von CDs zustimmen müssen.

GESCHÄFTSFÄHIGKEIT
 TASCHEGELDPARAGRAF
 WIDERRUFS- UND RÜCKGABEBERECHT
 AUFGABE
 PRÜFEN

IÜ 3.10: SEPA, Soll und Haben – Kombiniere klug!

Welche Satzteile bilden zusammen einen inhaltlich korrekten Satz? In dieser Übung sollen die Lernenden die fehlenden Satzteile ergänzen und festigen so ihr Wissen zu SEPA, Soll und Haben. Dazu lesen sie sich zunächst die vorgegebenen Satzanfänge durch und ziehen das jeweils passende Kärtchen aus der Lösungsbox via Drag-and-Drop an die richtige Position in der interaktiven Übung. So wird z. B. der Satzanfang „Die Eröffnung eines Girokontos ...“ ergänzt durch „... ermöglicht die Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr.“

Die Lernenden überprüfen so ihre in den vorherigen Übungen erworbenen Kompetenzen und festigen das bisher angeeignete Wissen.

AUFGABE
 PRÜFEN

Das Lastschriftverfahren wird bei regelmäßigen Zahlungen eingesetzt ...
 Die Eröffnung eines Girokontos ...
 Überweisungen werden meist dann eingesetzt ...
 Um seine Miete regelmäßig zu überweisen ...
 Schüler, Studenten, Auszubildende, Wehrdienst- oder Zivildienstleistende ...
 Die Ausgaben und Einnahmen auf einem Girokonto ...
 Um Geld vom Konto anderer abheben zu können ...
 SEPA ist die englische Abkürzung für ...

Lösungsbox

IÜ 3.11: Zahlungsarten und ihre Eigenschaften

In dieser Übung sollen den Begriffen **Girokonto**, **Dauerauftrag**, **Überweisung**, **Lastschriftverfahren** und **Online-Banking** jeweils zwei passende Eigenschaften aus der Lösungsbox zugeordnet werden.

Die Schülerinnen und Schüler lesen sich zunächst die vorgegebenen Eigenschaften durch und ziehen sie dann via Drag-and-Drop auf das passende Feld in der Übung.

AUFGABE
 PRÜFEN

GIROKONTO
 DAUERAUFTRAG
 ÜBERWEISUNG
 LASTSCHRIFTVERFAHREN
 ONLINE-BANKING

Lösungsbox

Einzugsermächtigung

ARBEITSBLÄTTER

ZAHLUNGSVERKEHR

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz
Handlungskompetenz

Dauer

2-3 Doppelstunden

Ziele

- In das Thema Zahlungsverkehr über das Girokonto einführen
- Hintergrundwissen zum Einsatz der verschiedenen Zahlungsarten vermitteln
- Überweisungen durchführen, Übung anhand einer Beispielrechnung
- Daueraufträge einrichten und kündigen, Einzugsermächtigungen für Lastschriften erteilen können
- Hintergrundwissen über die Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen, die eigenen Rechte vermitteln

Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**
2 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben inkl. Lösungsblättern und 2 Formularen
- **kurz + bündig**
Ergänzende Sachinformationen
- **Rätselspaß**
Gelerntes wird spielend wiederholt, 3 Rätselbögen inkl. Lösungsblättern
- **Weiterführende Informationen:**
www.schulbank.de
www.bankenverband.de

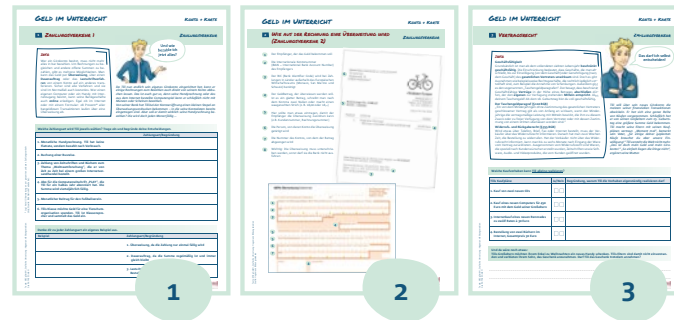
Einstieg

Wenn ich Geldtransaktionen bargeldlos tätigen würde, wäre das zeitlich vorteilhafter für mich?

Fragen

Wie geht man vor, wenn man Geld auf ein anderes Konto transferieren möchte? Welche Methoden kennt ihr?

Arbeitsblätter + Lösungen



- 1 Zahlungsverkehr 1
- 2 Zahlungsverkehr 2
- 3 Vertragsrecht

Die Arbeitsblätter liefern einen Überblick über die verschiedenen Zahlungsarten und ihre Einsatzgebiete sowie einen Einstieg ins Thema Vertragsrecht. Kleine Beispielgeschichten aus der Lebenswelt des Protagonisten Till geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen persönlichen Bezug zum eigenen Alltag herzustellen und sich die betreffenden Themen eigenständig zu erarbeiten.



4 + 5 kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.



Aufgaben + Rätselspaß

- 6 Wie willst du bezahlen? Inkl. Formularen
- 7 Was gehört zusammen?
- 8 Zahltag

Fragen

Berichtet aus eurem Alltag: Welche eurer Käufe dürftet ihr ohne eure Eltern abschließen, welche nicht? Welche Käufe bezahlt ihr oder bezahlen eure Eltern per Lastschriftverfahren oder Dauerauftrag?

Fazit

Mit einer Diskussionsrunde zum Thema Zahlungsverkehr und Geschäftsfähigkeit kann das Thema beendet werden.

MEDIENÜBERBLICK

BANKKARTEN

BANKKARTEN

Girokarte und Kreditkarte – beide ermöglichen bargeldloses Bezahlen. Aber worin besteht der Unterschied für den Nutzer?

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz

Ziele

- In das Thema Bankkarten einführen
- Hintergrundwissen zur Nutzung der jeweiligen Kartenarten vermitteln
- Praktische Tipps zum Einsatz und Umgang mit Girocard und Kreditkarte geben

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

IÜ 3.12: Die Bankkarte – Der Schlüssel zu deinem Konto

IÜ 3.13: Teste dein Kreditkartenwissen

ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN

PODCASTS



Die Bankkarte – Der Schlüssel zu deinem Konto

BASISWISSEN

BANKKARTEN

BASISWISSEN BANKKARTEN

Über 90 Millionen Bankkarten gibt es in Deutschland – mehr, als das Land Einwohner hat. Als „Karte der eigenen Bank“ besteht die Basisfunktion einer Bankkarte darin, Kontoauszüge im Servicebereich der Filialen ausdrucken zu können. Gibt es zur Karte eine zugehörige persönliche Geheimzahl (Personal Identification Number – PIN), sind weitere Funktionen möglich.

Sorgfältiger Umgang mit der PIN

Da mit Bankkarte und PIN Geldgeschäfte getätigt werden können, sind Kartenbesitzer aufgefordert, beides stets getrennt voneinander aufzubewahren. Wenn Bankkunden die PIN per Post erhalten, sollten sie diese nach Möglichkeit sofort auswendig lernen, idealerweise nirgendwo hinterlegen und den Brief mit der Nummer sofort vernichten. Auf keinen Fall sollte man

- den PIN-Brief unzerkleinert einfach ins Altpapier werfen,
- die Nummer gar auf der Karte notieren,
- den PIN-Brief zusammen mit der Karte aufbewahren oder
- die Geheimnummer im Handy speichern bzw. in einem Telefonbuch festhalten.

Vielmehr sollten Bankkunden beim Bezahlen bzw. Geldabheben mit der Bankkarte darauf achten,

- die PIN geheim zu halten, indem sie sie verdeckt eingeben,
- sobald sie Verdächtiges bemerken, den Vorgang gegebenenfalls abubrechen,
- Abstand zu anderen zu halten und selbst einzufordern, wenn sie sich bedrängt fühlen,
- sich während des Vorgangs nicht ablenken zu lassen,
- die Karte nie Dritten zu überlassen und den Kontostand regelmäßig zu überprüfen.

Girocard für Geldautomat und Supermarktkasse



Wo die eigene Bankkarte überall eingesetzt werden kann, ist an den Akzeptanzzeichen auf der Karte zu erkennen. Auf den allermeisten Bankkarten (nicht Kreditkarten) ist dies das Symbol für die Girocard. Damit kann man in Deutschland in Verbindung mit der persönlichen Geheimzahl an mehr als 650 000 elektronischen Kassen bargeldlos bezahlen sowie an knapp 58 000 Geldautomaten Bargeld

vom Konto abheben. Neben dem Einsatz in Deutschland bietet die Girocard auch in ausgewählten europäischen Nachbarländern, wie zum Beispiel in Österreich und Spanien, immer mehr Einsatzmöglichkeiten bei Geldautomaten und Händlern.

Bis 2002 als ec-Karte bezeichnet, handelt es sich auch bei der heutigen Girocard um eine Debitkarte (von lat. „debere“ – „schulden“, engl. „debit“ – die Kontobelastung): Das Kundenkonto wird direkt mit dem entsprechenden Betrag belastet, nachdem sie eingesetzt wurde. Dies ist der entscheidende Unterschied zur Kreditkarte, bei der die einzelnen Beträge gesammelt und nur einmal im Monat vom Konto abgebucht werden.

Für das bargeldlose Bezahlen mit der Bankkarte im Geschäft hat die deutsche Kreditwirtschaft das Electronic-Cash-Verfahren entwickelt. Der Karteninhaber wird dabei gebeten, die Bezahlung per Eingabe der persönlichen Geheimzahl, der PIN, zu bestätigen. Damit wird eine Online-Anfrage an die Bank gestartet, die mit der Autorisierung der Anfrage eine Zahlungsgarantie gegenüber dem Händler abgibt. Wird der Karteninhaber hingegen um seine Unterschrift gebeten, handelt es sich um eine Zahlung per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV). Dieses wird nicht von der deutschen Kreditwirtschaft betrieben, sondern ist ein vom Handel entwickelter Weg zur Lastschrifterstellung (Kapitel Zahlungsverkehr), bei der die Kontodaten auf der Karte genutzt werden.

Ist die Bankkarte mit dem Logo eines internationalen Zahlungssystems ausgestattet, kommen mehr als neun Millionen Akzeptanzstellen im Handel weltweit und mehr als eine Million Geldautomaten in über 100 Ländern dazu. Ein Beispiel dafür ist das von MasterCard eingeführte Maestro-Logo: Bankkunden können überall dort, wo sie dieses Zeichen sehen, mit Karte und Geheimzahl Geld abheben oder bargeldlos bezahlen. Das ist in den meisten Fällen günstiger als der Umtausch zu Hause.

Der Preis für Abhebungen am Geldautomaten variiert je nach Kreditinstitut und Reiseland. In Deutschland wird der Preis für eine institutsfremde Abhebung dem Karteninhaber direkt am Geldautomaten angezeigt. Dieses Entgelt wird dann zusammen mit dem Auszahlungsbetrag direkt dem Konto belastet. Wie hoch die Kosten pro Fremtabhebung im Ausland ausfallen, erfahren Kunden bei der eigenen Bank oder mit einem Blick ins Preis- und Leistungsverzeichnis.

Kreditkarte für den weltweiten Einsatz

Die Debitfunktion der Bankkarte ist der entscheidende Unterschied zur Kreditkarte, bei der die einzelnen Beträge gesammelt und meist nur einmal im Monat abgebucht

BASISWISSEN

BANKKARTEN

werden. Die Kreditkarte bietet sich durch ihre weltweite Akzeptanz für diejenigen an, die häufig unterwegs und über 18 Jahre alt sind. Für Jugendliche gibt es, meist ab 14 Jahren, auch Prepaid-Kreditkarten.

Die Kreditkarte ist im Normalfall nicht an das Girokonto gebunden, die Umsätze werden vielmehr auf einem eigenen Kreditkartenkonto geführt. Je nach Version – von einfach bis exklusiv – kann die Karte auch ein Paket an Zusatzleistungen beinhalten: zum Beispiel Versicherungen, Buchungsdienste oder mögliche Lounge-Nutzungen. Die Identität des Kunden wird im Handel und Dienstleistungsbereich meist über die Unterschrift des Karteninhabers festgestellt, für den Bargeldbezug an Geldautomaten ist eine PIN erforderlich. Der Preis für eine Bargeldabhebung mit der Kreditkarte an Geldautomaten oder Bankschaltern wird von jedem Kreditinstitut individuell festgelegt.

In Sachen Sicherheit gilt, die Kreditkarte nie an Dritte weiterzugeben, sondern mit eigenen Augen zu beobachten, wie der Kreditkartenbeleg erstellt wird, niemals eine Blanko-Unterschrift zu leisten sowie die Kreditkartenbelege sorgfältig aufzubewahren, um sie mit der Kreditkartenabrechnung abgleichen zu können. Es wird zudem empfohlen, die Kartenummer, das Gültigkeitsdatum und die Rufnummer der Kreditkartengesellschaft zu notieren und getrennt von der Karte aufzubewahren, um im Fall von Verlust oder Diebstahl die Karte sperren lassen zu können.

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

BANKKARTEN

DIE BANKKARTE – DER SCHLÜSSEL ZU DEINEM KONTO

PLAY **FRAGE 4 VON 10**

Was muss ich sofort tun, wenn mir die Girocard per Post zugeschickt wird?
Ich muss ...

- ... ein Foto für die Versicherung anfertigen.
- ... den braunen Balken auf der Rückseite freirubbeln.
- ... sie unterschreiben.
- ... den Chip auf der Karte mit dem Lesegerät am PC formatieren.

INFO AUFGABE ANLEITUNG PRÜFEN

IÜ 3.12: Die Bankkarte – Der Schlüssel zu deinem Konto

In diesem Quiz testen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen! Zu verschiedenen Fragen wie „Was muss ich sofort tun, wenn mir die Girocard per Post zugeschickt wird?“ oder „Wovon hängt der Betrag ab, über den ich täglich/wöchentlich verfügen kann?“ sollen sie aus vorgegebenen Antworten die richtige auswählen. Über den Prüfen-Button erhalten sie die Rückmeldung, und erfahren, ob die ausgewählte Antwort richtig oder falsch war. Nach der letzten Frage gibt es eine Quiz-Auswertung, in der sie erfahren, wie viele Fragen sie insgesamt richtig beantwortet haben.

IÜ 3.13: Teste dein Kreditkartenwissen

Eine Kreditkarte bekommt man erst, wenn man **voll geschäftsfähig** ist und ein geregelt Einkommen hat. Mit ihr kann man per PIN oder Unterschrift oder im Internet bezahlen. Die einzelnen Beträge werden vom Kreditkartenanbieter im Sinne eines Kredits vorgestreckt und erst am Ende des Monats abgebucht. Kreditkarten sind weltweit einsetzbar.

Bei dieser interaktiven Übung werden nacheinander verschiedene **Aussagen zum Erwerb und zur Handhabung** von Kreditkarten angezeigt. Die Lernenden sollen entscheiden, ob die jeweilige Aussage richtig oder falsch ist und wählen bei einigen ausgewählte Aussagen zusätzlich noch eine Begründung oder Verbesserung aus.

AUSSAGE 1

„Eine Kreditkarte kannst du erst mit 18 Jahren bekommen.“

- richtig
- falsch

KREDITKARTE AUFGABE PRÜFEN

ARBEITSBLÄTTER

BANKKARTEN

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz

Dauer

1-2 Doppelstunden

Ziele

- In das Thema Bankkarten einführen
- Hintergrundwissen zur Nutzung der jeweiligen Kartenarten vermitteln
- Praktische Tipps zum Einsatz und Umgang mit Girocard und Kreditkarte geben

Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**
3 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**
Ergänzende Sachinformationen
- **Aufgaben + Rätselspaß**
Gelerntes wird spielend wiederholt, 3 Rätselbögen inkl. Lösungsblättern
- **Weiterführende Informationen:**
www.schulbank.de
www.bankenverband.de

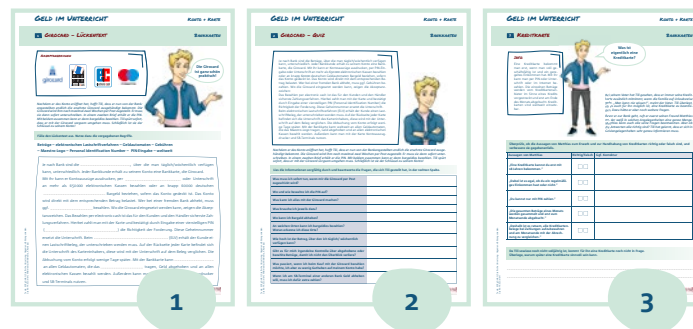
Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler berichten von ihrem Vorwissen über Bankkarten.

Fragen

Welche Arten von Karten kennt ihr? Was sind die Besonderheiten der unterschiedlichen Karten?

Arbeitsblätter + Lösungen



- 1 Girocard – Lückentext
- 2 Girocard – Quiz
- 3 Kreditkarte

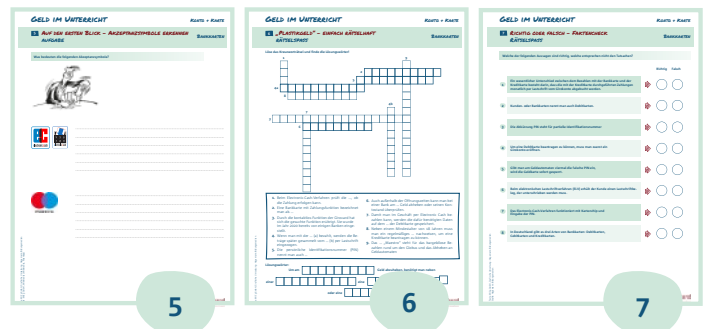
Die Arbeitsblätter liefern einen Überblick über die verschiedenen Bankkarten und ihre Einsatzgebiete.

Kleine Beispielgeschichten aus der Lebenswelt des Protagonisten Till geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen persönlichen Bezug zum eigenen Alltag herzustellen und sich die betreffenden Themen eigenständig zu erarbeiten.



kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.



Aufgabe + Rätselspaß

- 5 Auf den ersten Blick – Akzeptanzsymbole erkennen
- 6 „Plastikgeld“ – einfach rätselhaft
- 7 Richtig oder falsch – Faktencheck

Aufgabe

Eine Person denkt sich ein Bezahl-Szenario aus, eine andere Person schlägt vor, mit welcher Karte man in dieser Situation bezahlen würde.

Fazit

Wiederholung der Eigenschaften und Einsatzgebiete der Bankkarten.

MEDIENÜBERBLICK

GELD UND REISE

GELD UND REISE

Nicht für die Schule, sondern für die Ferien lernen: Geht es dann ins Euro-Ausland, kommen fremde Währungen ins Spiel. Und was tun, wenn die Bankkarte verloren oder gestohlen wird?

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz

Ziele

- Erkennen und Vermeiden von Gefahren durch Kartenverlust
- Im Fall von Diebstahl oder Verlust schnell handeln lernen
- Eine Reisekasse planen

INTERAKTIVE ÜBUNGEN

IÜ 3.14: Tills Reisekassenplanung

TILLS REISEKASSENPLANUNG

VOR DER REISE
Vor seiner Abreise...

- ... sollte Tills sich bei seiner Bank erkundigen, wie hoch die Gebühren für das Abheben in Frankreich sind und ob es auch dort eventuell die Möglichkeit gibt, Geld kostenlos abzuheben.
- ... sollte er sicherheitsvoller Bargeld per Post zu seiner Gastfamilie schicken.

ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN

1 Kartenverlust und Karteneinzug

3 kurz + bündig

2 Reisekasse

PODCASTS



Tills Reisekassenplanung

BASISWISSEN

GELD UND REISE

BASISWISSEN GELD UND REISE

Girocard, Kreditkarte, Bargeld oder alles zusammen? Bei der Reisekasse kommt es auf den richtigen Mix an. Denn mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Zahlungsmitteln, aus denen Urlauber wählen können. Mit der richtigen Zusammenstellung lassen sich dabei Gebühren optimieren. Und schon aus Sicherheitsgründen sollte man sich nie auf nur eine Art der Zahlung verlassen. Viel besser ist eine passende Mischung, die je nach Urlaubsland oder auch eigenen Vorlieben variieren kann: Bargeld (ggf. in fremder Währung) und Kreditkarten.

Geldtausch vor dem Urlaub

Als Faustregel gilt: Je weniger Bargeld man bei sich trägt, desto besser. Deshalb sollte nicht mehr als ein Drittel des Reisebudgets in bar mitgenommen werden. Schließlich ist es im Fall eines Diebstahls endgültig verloren. Dennoch kann es sinnvoll sein, zumindest für den Ankunftstag am Reiseort eine kleinere Summe in der Landeswährung bei sich zu haben oder direkt am Flughafen zu tauschen, um die Fahrt ins Hotel und vielleicht ein erstes Abendessen bezahlen zu können.

Der Preis für den Kauf ausländischer Banknoten (Sorten) variiert je nach Kreditinstitut oder Wechselstube. Es wird ein niedrigerer An- und höherer Verkaufskurs für die jeweilige Währung angegeben. Das Entgelt für den Umtausch von Euro in eine ausländische Währung ist in der Regel in den Verkaufskurs eingerechnet.

Zu überlegen ist, ob das Abheben am Geldautomaten vor Ort günstiger ist als der Bargeldumtausch. Für Reisende mit Bankkunden- und Kreditkarte, die in touristisch erschlossene Gebiete mit einer guten Infrastruktur fahren, empfiehlt es sich in der Regel, nur einen kleinen Vorrat an Fremdwährung mitzunehmen und sich später am Geldautomaten mit der Landeswährung zu versorgen. Zur Sicherheit sollte man sich aber bei seiner Bank vorher über die Verfügungsmöglichkeiten der jeweiligen Karte im Ausland informieren.

Für die Nutzung von Kreditkarten können im Internet die Standorte von Geldautomaten abgefragt werden.

Girocard im Urlaub

Am einfachsten ist es, im Urlaub wie zu Hause mit der Karte vom eigenen Girokonto Geld abzuheben. Mit der Girocard und der persönlichen Geheimnummer ist dies auch an über einer Million Geldautomaten möglich, die mit dem entsprechenden Logo (Maestro oder V-PAY, letzteres nur in Europa) gekennzeichnet sind. Dieser Service

wird je nach Karte in mehr als 100 Ländern auf der ganzen Welt angeboten.

Um auf Nummer sicher zu gehen, dass die Bargeldversorgung auch im Urlaub reibungslos funktioniert, sollten sich Kunden bei ihrer Bank vor Reiseantritt über die Nutzungsmöglichkeiten der Karte im Ausland informieren. Teilweise ist aus Sicherheitsgründen eine Freischaltung für das Ausland notwendig. Geldautomaten in den USA, Mittel- und Südamerika werden derzeit auf Chiptechnik umgestellt, sodass es dort teilweise zu Akzeptanzproblemen mit Maestro kommen kann. Hier empfiehlt es sich, ergänzend eine Kreditkarte mitzunehmen.

Wer auch im Urlaub nach Möglichkeit bargeldlos bezahlt, kann das Umtauschen in fremde Währungen auf kleinere Beträge begrenzen: Überall dort, wo Reisende das auf ihrer Karte abgebildete Logo sehen, können sie mit ihrer Bankkarte und der persönlichen Geheimzahl (PIN) bargeldlos zahlen. Je nach Karte ist das weltweit an etwa neun Millionen elektronischen Kassen von Hotels, Tankstellen, Geschäften und Restaurants möglich.

Der Preis für Abhebungen am Geldautomaten oder das bargeldlose Bezahlen mit einer Bankkarte variiert je nach Kreditinstitut und Reiseland. Der Verfügungsbetrag wird zum aktuellen Kurs der jeweiligen Währung in Euro umgerechnet und vom Konto abgebucht. Außerhalb der Euro-Zone kommt zum Preis für die Geldautomatennutzung häufig ein prozentualer Anteil des Umsatzes als Preis für den Auslandseinsatz hinzu. Einige Kreditinstitute haben sich mit Kooperationspartnern zusammengeschlossen, sodass ihre Kunden bei diesen auch im Ausland kostenlos am Geldautomaten abheben können. Kunden sollten sich vor Antritt der Reise bei ihrer Bank erkundigen, ob es solche Angebote gibt.

Bei den Sicherheitsvorkehrungen im Umgang mit der Karte gelten im Urlaub die gleichen Grundsätze wie im Alltag. Geht sie verloren oder wird gestohlen (in dem Fall die Polizei vor Ort einschalten), sollte man die Karte unbedingt sofort sperren lassen. Das ist unter der zentralen Sperrnummer +49 1805 021021 möglich, die rund um die Uhr erreichbar ist. Viele Kreditinstitute bieten zudem die Sperr-Rufnummer +49 116 116 an. Für Kreditkarten gibt es separate Sperrnummern.

Am besten notiert man sich diese Hotlines, die Nummer des Girokontos sowie die Kartenummer vor dem Urlaub und bewahrt diese getrennt von der Karte auf. Für Smartphones bietet sich auch die kostenlose Bankenverbands-App Reise + Geld an, die einen Click-to-Call-Notruf zu den verschiedenen Sperrnummern beinhaltet.

BASISWISSEN

GELD UND REISE

Dokumente sicher verwahren

Papiere, Bargeld, Schecks, Bankkunden- und Kreditkarten sowie andere Wertsachen gehören niemals ins unbeaufsichtigte Auto. Besser: Handschuhfach ausräumen und offen lassen. Das signalisiert: Hier ist nichts zu holen. Kopien der wichtigsten Reiseunterlagen wie Tickets, Reisepass oder den Impfausweis sollte man immer getrennt von den Originalen im Reisegepäck aufbewahren. Unterwegs sind die Originaldokumente sowie Zahlungsmittel am sichersten in einem Bauchgurt direkt am Körper aufbewahrt. Bei

Bargeld empfiehlt es sich, es auf mehrere Personen oder Stellen zu verteilen.

Diebe öffnen auch Hoteltüren und kennen alle typischen Verstecke. Daher bietet nur der Hotelsafe Sicherheit für Wertsachen und Zahlungsmittel. Am besten legt man die Unterlagen in einem verschlossenen Umschlag in den Tresor.

IÜ 3.14: Tills Reisekassenplanung

Bei Reisen kommt es oft auf den richtigen Mix der Reisekasse an: die Bankkundenkarte, etwas Bargeld und die Kreditkarte. Das gibt Sicherheit und ist praktisch.

Der Schüler Till möchte bald verreisen und macht sich Gedanken zur Planung seiner Reisekasse. Die Lernenden sollen ihn in dieser Übung dabei unterstützen! Es werden verschiedene Szenarien durchdacht: Was sollte Till vor und während seiner Reise berücksichtigen? Zu jedem Szenario gibt es verschiedene Antwortmöglichkeiten. Die Lernenden wählen die passende aus und überprüfen anschließend ihre Auswahl.

The screenshot shows a digital interface for an interactive exercise. On the left, there is a 'PLAY' button with a play icon and an illustration of two people, a man and a woman, talking. Below the illustration are three buttons: 'INFO' with a red circle and white 'i', 'AUFGABE' with a blue pencil icon, and 'PRÜFEN' with a blue checkmark icon. The main content area is a dark blue rounded rectangle with the title 'VOR DER REISE' and the subtitle 'Vor seiner Abreise...'. It contains two text boxes with scenarios for the learner to choose from:

- ... sollte Till sich bei seiner Bank erkundigen, wie hoch die Gebühren für das Abheben in Frankreich sind und ob es auch dort eventuell die Möglichkeit gibt, Geld kostenlos abzuheben.
- ... sollte er sicherheitshalber Bargeld per Post zu seiner Gastfamilie schicken.

Kernlehrplan

Sekundarstufe I
Politik/Wirtschaft

Inhaltsfeld

Grundlagen des Wirtschaftens

Kompetenzen

Urteilskompetenz

Dauer

1-2 Doppelstunden

Ziele

- Erkennen und Vermeiden von Gefahren durch Kartenverlust
- Im Fall von Diebstahl oder Verlust schnell handeln lernen
- Eine Reisekasse planen

Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**
2 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**
Ergänzende Sachinformationen
- **Weiterführende Informationen:**
www.schulbank.de
www.bankenverband.de
- **Währungsrechner:**
www.bankenverband.de/service/waehrungsrechner

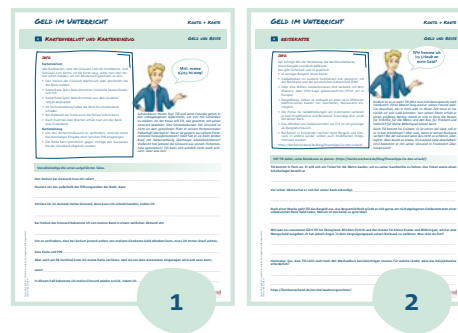
Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler berichten von Erfahrungen mit Kartenverlust oder Diebstahl zu Hause oder im Urlaub.

Fragen

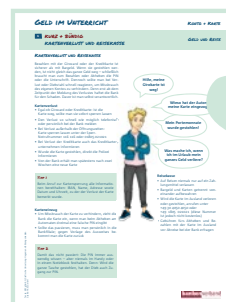
Wurde jemandem schon mal die Karte gestohlen oder von der Bank eingezogen? Hat sie jemand schon mal verloren? Welche Konsequenzen kann das haben?

Arbeitsblätter + Lösungen



- 1 Kartenverlust und Karteneinzug
- 2 Reisekasse

Die Arbeitsblätter liefern wichtige Informationen zum sicheren Umgang mit den Bankkarten sowie Tipps zur Reisekasse. Kleine Beispielgeschichten aus der Lebenswelt des Protagonisten Till geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen persönlichen Bezug zum eigenen Alltag herzustellen und sich die betreffenden Themen eigenständig zu erarbeiten.



kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.

Fragen

Wie verhindern die Schülerinnen und Schüler, dass ihre Karte verloren geht? Was würden sie im Notfall tun? Planen sie eine Reise und wie werden sie vor Ort bezahlen?

Fazit

In einer Diskussionsrunde über den sicheren Umgang mit Bankkarten und durch einen Transfer in den eigenen Alltag könnte das Thema abgeschlossen werden.

MEDIENNACHWEIS UND IMPRESSUM

ÜBERSICHT INTERAKTIVE ÜBUNGEN

Kapitel 1: Umgang mit Geld

Haushalten lernen

- IÜ 1.1: Welche Funktionen hat Geld?
- IÜ 1.2: Ordnung bei Einnahmen und Ausgaben
- IÜ 1.3: Mein eigener Taschengeldplan
- IÜ 1.4: Persönliche Werte

Geld bewusst ausgeben

- IÜ 1.5: Welcher Einkaufstyp bin ich?
- IÜ 1.6: Werbung nach dem AIDA-Modell
- IÜ 1.7: Was beeinflusst mein Kaufverhalten?
- IÜ 1.8: Konsum oder Investition?

Taschengeld aufbessern

- IÜ 1.9: Stellenanzeigen vom Schwarzen Brett
- IÜ 1.10: Wo liegen meine Talente?
- IÜ 1.11: Was gehört in ein Bewerbungsschreiben?

Kapitel 2: Geld + Geschichte

Vom Tauschhandel zum Wägegeld

- IÜ 2.1: Was lässt sich alles tauschen?
- IÜ 2.2: Wilder Tauschhandel
- IÜ 2.3: Shopping anno dazumal

Von der Münze zum Papiergeld

- IÜ 2.4: Tausche dich zum Ziel!
- IÜ 2.5: Von der Muschel zum Münzgeld
- IÜ 2.6: Was bekomme ich für mein Geld?
- IÜ 2.7: Auf Reisen muss ich umrechnen
- IÜ 2.8: Nur Bares ist Wahres?

Vom Buchgeld bis über alle Währungsgrenzen

- IÜ 2.9: Ein Euro wie jeder andere?
- IÜ 2.10: Geld-und-Geschichte Quiz

Kapitel 3: Konto + Karte

Girokonto

- IÜ 3.1: Rund ums Girokonto
- IÜ 3.2: Wo findest du diese Information?
- IÜ 3.3: Wie funktioniert das mit der Bankvollmacht?
- IÜ 3.4: Rätsel – Geld bewegt sich
- IÜ 3.5: Das Girokonto-Quiz

Zahlungsverkehr

- IÜ 3.6: Und wie bezahle ich jetzt alles?
- IÜ 3.7: Fülle die Überweisung aus!
- IÜ 3.8: Von der Rechnung zur Überweisung
- IÜ 3.9: Hilf Till bei seinen Kaufvorhaben
- IÜ 3.10: SEPA, Soll und Haben – Kombiniere klug!
- IÜ 3.11: Zahlungsarten und ihre Eigenschaften

Bankkarten

- IÜ 3.12: Die Bankkarte - Der Schlüssel zu deinem Konto
- IÜ 3.13: Teste dein Kreditkartenwissen

Geld und Reise

- IÜ 3.14: Tills Reisekassenplanung

Kapitel 4: Sparen + Anlegen

Anlageentscheidung

- IÜ 4.1: Warum sparen Jugendliche Geld?
- IÜ 4.2: Geldanlage – Behalte deine Ziele im Blick!
- IÜ 4.3: Das Spiel von Zins und Zinseszins

Geldanlage auf Bankkonten

- IÜ 4.4: Rund um das Tagesgeldkonto
- IÜ 4.5: Lohnt sich ein Sparkonto?

Geldanlage in Wertpapieren

- IÜ 4.6: Anleihen oder Bankkonto?
- IÜ 4.7: Wie läuft das mit den Aktien?
- IÜ 4.8: Passen Aktien zu meinen Anlagezielen?

Abgeltungsteuer und Vermögenswirksame Leistungen

- IÜ 4.9: Stocke clever auf!
- IÜ 4.10: Sparen und Anlegen - Quiz

Kapitel 5: Rente + Vorsorge

Bevölkerung in Deutschland

- IÜ 5.1: Die Bevölkerung auf einen Blick!
- IÜ 5.2: Gesetzliche Rente - Quiz

Private Altersvorsorge

- IÜ 5.3: Mach dir frühzeitig Gedanken!

Fördermöglichkeiten

- IÜ 5.4: Unterstützung vom Betrieb
- IÜ 5.5: Riester-Rente

Kapitel 6: Kredite + Finanzierung

Kreditwissen

- IÜ 6.1: Lohnt sich eine Kreditaufnahme?
- IÜ 6.2: Kreditantrag und Bonitätsprüfung
- IÜ 6.3: Tilgung und Kreditzinsen
- IÜ 6.4: Rätsel – Ich leih mir was ...

Kreditarten

- IÜ 6.5: Dispositionskredit
- IÜ 6.6: Ratenkredit
- IÜ 6.7: Hypotheken-/Immobilienkredite

Schulden

- IÜ 6.8: Warum machen wir Schulden?
- IÜ 6.9: Überschuldung versus Verschuldung
- IÜ 6.10: Schulden vermeiden. Behalte den Überblick!
- IÜ 6.11: Sinn und Unsinn einer Bürgschaft
- IÜ 6.12: Geflügelte Worte - kennst du die Bedeutungen?

Interaktive Übungen

Hagemann Bildungsmedien (1.5: Tasche; 2.3: Muscheln, Schmuck; 2.10: Fragezeichen; 3.8: Fahrrad; 3.10: Pfeile)

Adobe Stock: Claudio Divizia (2.9: Euromünzen)

Handelsverband Deutschland (3.12: SEPA Lastschrift Logo)

Freepik: brgfx (1.6, 2.2: Mülltonne), dooder (1.2, 2.8, 2.9, 3.1, 3.2, 3.6, 3.9, 3.12, 3.14, 4.1, 4.3, 4.4, 4.5, 4.8, 5.1, 5.2, 5.3, 6.2, 6.3, 6.5, 6.8, 6.9, 6.10: Kopfhörer; 2.2: Zettelchen, Eisenbahn, Fahrrad, Laptop, Skiausrüstung, iPad, Koffer; 2.5: Weltkarte), macrovector (2.2: Gesellschaftsspiele; 2.3: steinzeitliche Gegenstände und Menschen)

Statistisches Bundesamt (5.1: Bevölkerungspyramide)

Wikimedia: Afrank99 (3.12: Electronic Cash Logo), MasterCard Inc. und Pentagram Design (3.12: Maestro Logo)

Texte: Hagemann Bildungsmedien, MIC gGmbH

Figuren: YAEZ GmbH

MEDIENNACHWEIS UND IMPRESSUM

ÜBERSICHT ARBEITSBLÄTTER

Kapitel 1: Umgang mit Geld

Kapitel 2: Geld + Geschichte

Kapitel 3: Konto + Karte

Kapitel 4: Sparen + Anlegen

Kapitel 5: Rente + Vorsorge

Kapitel 6: Kredite + Finanzierung

Arbeitsblätter

- Kapitel 1 Hagemann Bildungsmedien (S. 29: Arm; S. 32: Luftballons, S. 36: Zielscheibe, S. 39-40: Notizzettel)
Freepik: dooder (S. 14-15: Piktogramme)
MIC gGmbH (S. 16, 18: Cartoon)
- Kapitel 2 Hagemann Bildungsmedien (S. 12-13: Muscheln, Werkzeug, Schmuck; S. 33: Pfeil und Bogen; S. 45: Fahnen)
Adobe Stock: Claudio Divizia (S. 45: Euromünzen)
Europäische Zentralbank (S. 45: Euromünzen)
Freepik: dooder (S. 31-32: Piktogramme), freepik (S. 4-5: iPad, Koffer, Eisenbahn, Fahrrad, Laptop; S. 16-17: Zettelchen; S. 21-22: Weltkarte; S. 33: Tierschatten, Portemonnaie, kurze Hose, Handy), lbrandify (S.45: Fahnen), Kjpgarter (S. 33: Tierschatten), macrovector (S. 12-13: Steinzeitmenschen), Macfree (S. 4-5: Brettspiel), Stockgiu (S. 33: Ringmappe)
MIC gGmbH (S. 34, 36: Cartoon)
- Kapitel 3 Hagemann Bildungsmedien (S. 2-3: iPad, Geschenk; S. 8-9: Kontoauszug; S. 18-19: Rechnung; S. 26, 29: Dauer-auftrag)
Freepik: freepik (S. 2-3: kurze Hose, Handy, Ringmappe; S. 23: Weltkarte), Stockgiu (S. 2-3: Ringmappe)
MIC gGmbH (S. 33-34, 43-44, 46-47: Cartoons)
Wikimedia (S. 36-37, 43-44: Logos Maestro, girocard, Electronic Cash PIN, Electronic Cash)
- Kapitel 4 Hagemann Bildungsmedien (S. 3, 8: Diagramme)
- Kapitel 5 Hagemann Bildungsmedien (S. 14: Tabelle, Diagramm)
- Kapitel 6 Hagemann Bildungsmedien (S. 8: Zeitung)
Freepik: freepik (S. 8: Portemonnaie, kurze Hose)
- alle Kapitel MIC gGmbH, Hagemann Bildungsmedien (Texte)
YAEZ GmbH (Figuren)

Herausgeber Bundesverband deutscher Banken e.V., Burgstraße 28, 10178 Berlin
Hagemann & Partner Bildungsmedien Verlagsgesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 100, 40210 Düsseldorf

Gestaltung und Konzeption Hagemann Bildungsmedien

Pädagogischer Leitfaden Hagemann Bildungsmedien, MIC gGmbH (Texte)
YAEZ GmbH (Figuren)